

Herzlich laden wir Sie zur Mitfeier unserer Gottesdienste ein!

In der Katholischen Klinikkirche St. Johannes der Täufer,
Joseph-Stelzmann-Str. 20.

Samstag,	18.30 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag,	9.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag,	18.30 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag,	18.30 Uhr	Hl. Messe

Besondere Gottesdienste (Klinikkirche)

Pfingsten - Samstag, 18.30 Uhr und Sonntag, 9.30 Uhr Hl. Messe.

Pfingstmontag, 24. Mai 2021, 9.30 Uhr

Ökumenischer Krankensalbungs- und Segnungsgottesdienst mit der Möglichkeit zum Empfang der Krankensalbung oder einer persönlichen Segnung.
Musik: Bläserensemble St. Martinus, Köln-Esch.

Donnerstag, 27. Mai 2021, 18.30 Uhr - Ökumenisches Totengedenken

für Verstorbene der Uniklinik Köln. In der Marienkapelle unserer Kirche liegt neben der Pietà das Totengedenkbuch. In ihm sind die Namen der Menschen aufgeschrieben, die in der Uniklinik verstorben sind und von den Seelsorgefrauen und Seelsorgern begleitet wurden.

Wir gedenken der Menschen, die vom 1. Oktober 2020 bis zum 15. April 2021 in der Uniklinik verstorben sind.

Musik: Bandura und Gesang, Julia Khabyuk

Für die Teilnahme am Totengedenkgottesdienst brauchen wir Ihre Anmeldung.

Fronleichnam, Donnerstag, 3. Juni 2021, 18.30 Uhr - Hl. Messe.

Sonntag, 27. Juni 2021, 9.30 Uhr

Festmesse zum Patrozinium. *Musik: Gesang, Laura Müller*

Krankenkommunionen auf den Stationen werden auf Wunsch sonntags im Anschluss der Hl. Messe ab 10.30 Uhr gespendet.

Die Krankensalbung spenden die Priester den Patientinnen und Patienten auf den Zimmern nach Absprache oder Ruf durch die Stationen.

Katholische Seelsorge an der Uniklinik Köln
Joseph-Stelzmann-Str. 20, 50931 Köln, Tel.: 0221 / 478-4952
eMail: Katholische-Seelsorge@uk-koeln.de, Homepage: Seelsorge.uk-koeln.de

Evangelische Seelsorge an der Uniklinik Köln
Kerpener Str. 62, 50937 Köln, Tel.: 0221 / 478-5500
eMail: Evangelische-Seelsorge@uk-koeln.de, Homepage: Seelsorge.uk-koeln.de

Bild: Gert Altmann | pixabay



Pfingsten 2021

Von einer Stunde zur andern

Von Zeit zu Zeit
leben wir
hinter verschlossenen Türen,
auf den Boden der Angst,
auf den Bogen der Erwartung
gespannt.
Weil ein Mensch,
den wir liebten,
hinausging
und ins Mahlwerk des Todes
geriet.
Weil unser Erfolg,
auf dem Halm langer Mühen
gewachsen,
zertrieben wurde
zwischen den Steinen des Neides.
Weil unsre Hoffnung,
errettet
aus den Strudeln der Zweifel,
vor der spöttischen Übermacht
wieder elend wurde.
Weil unser Rufen zu dir,
wie wir wähten,
ohne tröstlichen Widerhall
blieb.

Von einer Stunde zur andern,
du weißt es,
unser Bruder und Herr,
haben wir
aus zitternden Händen
den Schlüssel
zum Geist der Freiheit
verloren;
zum Geist der Freiheit,
der ohne Ende
aus deiner geöffneten Seite
strömt,
unsre Angst zu durchfluten.
Warum
ist unsre Erwartung
viel kleiner
als unsre Furcht,
obwohl du bei uns bist
an allen Tagen?

Von einer Stunde zu andern,
unser Bruder und Herr,
wird dein Geist
unsre Ängste
durchsichtig machen,
und wir treten hinaus
zu denen, die warten.

Christa Peikert-Flaspöhler

Liebe Leserin, lieber Leser!

Öffnen – schließen – öffnen – schließen... Nach wie vor sind weite Teile unseres Lebens davon geprägt, schon lange und wahrscheinlich auch noch bis auf Weiteres. Hoffnung, Angst und Enttäuschung wechseln sich ab, und dieses Wechselbad der Gefühle kostet auch viel Energie.

Da gibt es die Sehnsucht, dass überall wieder das Schild „open“ zu lesen ist. Und - da gibt es so oft die Erfahrung, vor verschlossenen Türen zu stehen (an einem Geschäft, Café, Seniorenheim oder Krankenhaus) – oder selbst hinter verschlossenen Türen zu sitzen.

Das Gedicht von Christa Peikert-Flaspöhler erzählt davon. Und es nennt viele Gründe für jene Art von „Verschlossenheit“: Angst, Trauer, Misserfolg, Hoffnungslosigkeit, scheinbare Gott-Verlassenheit, Einsamkeit.

Der Text nimmt Bezug auf die verschlossenen Türen, von denen in den pfingstlichen Erzählungen der Bibel die Rede ist. Und er will dazu anregen, sich in die damalige Szene hinein zu versetzen. Damals sind es die Jüngerinnen und Jünger von Jesus, die sich abgesondert, quasi „verschlossen“ haben... denn ihre Erwartung ist viel kleiner als ihre Furcht.

Doch dann passiert plötzlich etwas mit ihnen: „Time for change“ - Zeit für Veränderung und Wandel/Verwandlung -



„von einer Stunde zur andern“ werden sie und sind sie beGEISTert, sie stehen auf, sie brechen auf, sie verlassen ihr selbstgewähltes Exil. Türen öffnen sich, Türen des Herzens auch, und sie beginnen, von „Gottes großen Taten“ zu erzählen. „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über“, so hat es Martin Luther einmal formuliert.

Diese Erfahrung, „von einer Stunde zur andern“ tief im Herzen berührt und bewegt zu werden, wünsche ich auch Ihnen und Euch und mir selbst – nicht nur zu Pfingsten. Und wir sind dabei in durchaus guter Gesellschaft (s.o.).

Werner Roleff - im Namen des ökumenischen Teams

Absage Johannesfest und Konzert Juni 2021

Liebe Klinikgemeinde,

wie bereits im letzten Jahr müssen wir auch in diesem Jahr unser sehr geschätztes Johannesfest mit Konzert in der Kirche und anschließendem Beisammensein im Garten der „Nonnenburg“ aufgrund von Corona absagen.

Wir hoffen und wünschen uns sehr, dass wir im nächsten Jahr wieder schöne Stunden rund um unser Patrozinium miteinander verbringen können.

Ihre Klinikseelsorge